

Interview Toni Schönenberger, Präsident und CEO der Stiftung stars, zum Symposium 2014 und zu einigen Neuerungen

«Ein breiter Dialog über alle Grenzen hinweg»

Morgen startet die 7. Auflage des **stars-Symposiums** in Stein am Rhein. Wiederum mit Gästen aus aller Welt. Und vieles dreht sich dort um die Digitalisierung und die zunehmende Komplexität in einer globalisierten Welt.

INTERVIEW **EDITH FRITSCHI**

Sie sind, Herr Schönenberger, Mitbegründer von stars und von Anfang an mit dabei. Was hat sich seither verändert beziehungsweise gibt es Neues?
Toni Schönenberger: Zunächst: stars ist von Stein am Rhein in die Welt gegangen. Wir haben zwei Symposien in China abgehalten und haben nun in Singapur Fuss gefasst, wo bereits ein Symposium über die Bühne ging und zwei weitere in Planung sind. Dann haben wir mittlerweile ein weltweites und imposantes Alumni-Netzwerk mit über 1000 ehemaligen stars-Teilnehmern, und jährlich kommen wieder 200 dazu. So können wir im Dezember das nächste Chapter im indischen Mumbai eröffnen.

Für Investoren und die gesamte Wirtschaft ist China ein rasant wachsender Markt. Und stars befasst sich ja mit den Herausforderungen der Zukunft und will die künftigen Führungskräfte sensibilisieren. Weshalb hat stars in China nicht reüssiert und warum findet das Symposium dort nicht mehr statt?

Schönenberger: Funktioniert hat es schon, aber die politischen Veränderungen haben bei den Veranstaltern und Geldgebern zu Unsicherheiten geführt, weshalb stars Singapur gegründet wurde. Wir sind aber weiter am Verhandeln in China; es kann dort durchaus wieder ein Symposium geben.

Zu den Neuerungen gehören jetzt auch stars-Studienreisen ...

Schönenberger: Ja, da darf ich wohl ohne Übertreibung sagen, dass es sich um hochkarätige und exklusive Veranstaltungen handelt. Unser Ziel ist Zentralchina, wo derzeit die wichtigsten politischen und ökonomischen Entwicklungen ablaufen. Die Reise ist für stars Alumni, für Partner und Freunde von stars gedacht mit maximal 30 Teilnehmern. Im April 2015 geht es nach Chongqing und Chengdu, wo wir uns mit der Go-West-Politik der chinesischen Regierung befassen werden. Denn die wichtigsten Veränderungen

in China finden inzwischen nicht mehr an der Küste oder in Schanghai statt, sondern in der Provinz Sichuan und in Chongqing. Zudem treffen wir Spitzenvertreter aus der Wirtschaft und aus chinesischen und ausländischen Unternehmen.

Auch neu ist die Umfrage, die im Vorfeld des Symposiums in Stein am Rhein gemacht wurde. Weshalb eine Umfrage und welche Erkenntnisse hat man daraus gewonnen?

Schönenberger: Die Umfrage sollte uns zeigen, was die Führungskräfte von morgen, die am Symposium teilnehmen, interessiert und bewegt. Es haben 55 Prozent der 80 nominierten stars-Teilnehmer mitgemacht. Dabei hat sich eine ganz klare Botschaft herauskristallisiert: Die Unternehmen müssen sich vermehrt auf Menschen und Mitarbeiter fokussieren. So halten die Teilnehmer die Sozialkompetenz für die wichtigste Leadership-Fähigkeit. Ein motivierendes Umfeld für die Mitarbeiter und auch die Weiterentwicklung von Talenten ist ihnen wichtig.

Nun ist Papier ja geduldig ...

Schönenberger: Mag sein. Ich möchte aber besonders erwähnen, dass 40 Prozent der Befragten sich auch im sozialen und karitativen Bereich auf freiwilliger Basis engagieren.

Und was bewegt die Leute ausserdem?

Schönenberger: Als grosse Herausforderungen für die Gesellschaft wird der

demografische Wandel genannt; insbesondere die Überalterung und das Generationenmanagement im Unternehmen sowie wirtschaftliche Ungleichheit und Umwelt. Weitere Herausforderungen sind Geschwindigkeit und Komplexität im Hinblick auf den rasant zunehmenden Technologiewandel, die neuen Geschäftsmodelle und -zyklen und die sich rasch verändernde globale Wettbewerbssituation.

Und werden diese Themen jetzt am stars-Symposium vom 13. bis 17. September auch zur Sprache kommen?

Schönenberger: Sicher werden diese Umfrageergebnisse in den Arbeitsgruppen besprochen. Zentrale Themen sind zudem Afrika, wozu wir wiederum ausgewiesene Fachkräfte und Referenten haben, dann die Digitalisierung mit

Zur Person Mitbegründer des stars-Symposiums

Toni Schönenberger ist Präsident und CEO der Stiftung stars – the Symposium for Leaders of the Next Generation. Er hat an der Universität Zürich in Allgemeiner Geschichte promoviert und ist seit 1995 CEO des UBS-Ausbildungszentrums Wolfsberg und seit 2003 Präsident der Stiftung Think Tank Thurgau, aus der das stars-Symposium hervorging. Schönenberger ist verheiratet und wohnt in Amlikon-Bissegg.



«Wir haben ein weltweites Netzwerk», sagt Toni Schönenberger, Präsident der Stiftung stars.

Bild Edith Fritschi

all ihren Herausforderungen für die Wirtschaft und natürlich auch die Rolle von China und Asien generell.

Woher kommen die Teilnehmer und Referenten dieses Jahr?

Schönenberger: Es sind 80 Teilnehmende aus 33 Ländern. Knapp 60 von ihnen kommen aus der Wirtschaft, die restlichen sind Vertreter aus der Wissenschaft, der Politik, der Kultur oder von NGOs. Ein Drittel sind übrigens Frauen.

Worauf freuen Sie sich persönlich besonders am Symposium?

Schönenberger: Auf die Referate, auf neue Erkenntnisse und die vielen spannenden Gespräche mit Leuten aus aller Welt. Denn unsere Philosophie ist, dass hier jeder mit jedem redet, dass ein breiter Dialog über alle geografischen und unternehmensspezifischen Grenzen hinweg stattfindet.

Und das funktioniert?

Schönenberger: Ja, das zeigt sich auch bei unseren Freizeitaktivitäten, dem Spaziergang auf die Burg, der Schifffahrt oder an der Bar. Überall wird immer engagiert diskutiert, und später kontaktieren sich die Leute auch über unsere Alumni Chapter. Ein solches Chapter-Treffen findet übrigens bereits heute Abend vor dem stars-Beginn zum Thema China mit 35 Teilnehmern statt.

stars ist also gut unterwegs. Dennoch hört man immer wieder: Was bringt

das Symposium für Stein? Es ist doch eine reine Insiderveranstaltung ...

Schönenberger: Das stimmt nicht. Durch das Symposium wird der Name der Stadt und das Image in die Welt hinaus getragen. Insgesamt bringt stars der Stadt rund 500 Übernachtungen im Jahr. Man darf nicht vergessen, dass wir zwei Kongresse hier veranstalten, nämlich auch den Frühjahrs-Wissenschaftskongress von Think Tank Thurgau. stars ist ja ursprünglich im Think Tank Thurgau entstanden, bevor es selbständig wurde. Dann zeigen wir den Leuten die Gegend und viele kehren privat wieder zurück oder empfehlen Stein als Ferien- oder Ausflugsziel. Insofern profitiert die Stadt durchaus von stars.

Sie werden aber auch von der Windler-Stiftung unterstützt ...

Schönenberger: Das stimmt. Dafür sind wir sehr dankbar. Zudem haben wir andere Sponsoren wie PwC, EY, JTI und Roland Berger sowie die UBS als strategischen Partner. Und die Teilnehmer beziehungsweise die Firmen, die sie für das Symposium nominieren, bezahlen jeweils eine Gebühr von 4000 Euro. Die Referenten erhalten kein Honorar, nur Spesen. Sonst wäre das Ganze nicht machbar. Das verdanken wir übrigens unserem grossen und immer grösser werdenden Beziehungsnetz – nicht zuletzt dem des Stiftungsrates.

Was reizt denn zum Beispiel viel beschäftigte Topmanager wie Joerg Wuttke, Chef von BASF China, Axel Weber, Verwaltungsratspräsident der UBS oder Patrick Warnking, Direktor von Google Schweiz, nach Stein am Rhein zu kommen?

Schönenberger: Es ist sicher auch das Wissen darum, hier hoch motivierte und hervorragend ausgebildete Nachwuchsführungskräfte zu treffen und von ihnen im direkten Gespräch zu erfahren, was sie bewegt. Unsere Teilnehmenden sind zwischen 35 und 45 Jahre alt und auf dem Sprung, in ihrer Karriere eine Stufe höher zu steigen. Sie stellen sicher andere Fragen oder haben eine andere Sicht auf die Welt. Gerade dies macht es spannend. Dann auch, dass man vielleicht Einsicht in ganz andere Themengebiete bekommt. Denn die Welt wird immer komplexer und befindet sich derzeit in einem Zustand der Instabilität. Da sind verschiedene Blickwinkel nötig. Uns interessiert nicht, was war, sondern was ist und vor allem was sein wird. Ich kann deshalb auch schon verraten, was nächstes Jahr bei stars, bei der achten Auflage, ein Thema sein wird: Innovationen, disruptive Technologien und die rasanten Entwicklungen im Gesundheitsbereich.

Die Windkraft bleibt hier weiter ein Thema

In Gailingen, Büsingen und Gottmadingen kann sich aktuell jeder zum Umweltbericht über einen möglichen Standort für eine Windenergieanlage äussern.

DÖRFLINGEN/GAILINGEN In einigen Jahren könnten auf dem Fronberg oberhalb von Gailingen Windräder stehen. Die Bewohner der Gemeinde Dörflingen würden dann jedes Mal, wenn sie ihre Blicke nach Osten schweifen lassen, an den aus dem Wald ragenden Gestängen und Rotoren hängen bleiben. Das im Fokus stehende Gebiet befindet sich hart an der Landesgrenze bei Dörflingen. Pentti Aellig, dem Gemeindepräsident von Dörflingen,

ist die Planung bekannt. «Auf uns zugekommen ist man in dieser Sache noch nicht», sagt er. «Grundsätzlich stehen wir dem aber skeptisch gegenüber.» Für Dörflingen wäre es landschaftlich ein grosser Eingriff. Zudem sei das Gebiet bekannt dafür, dass der Rote Milan dort seine Kreise zieht. Dieser sei für Dörflingen von Bedeutung. «Wir müssen noch schauen, was wir in dieser Sache nun machen werden», meint Aellig auf die Frage, welche Massnahmen die Gemeinde in die Wege leiten könnte.

Kritisch gegenüber Standort

Bereits während der öffentlichen Sitzungen und Informationen zum Umweltbericht äusserten sich vor allem die Gailinger Rehakliniken Schmieder sehr kritisch gegenüber dem vorgesehenen Standort. Aktuell liefern noch zu-

sätzliche Untersuchungen, heisst es aus der Rathauskanzlei in Gailingen. Seit Ende April besasse man sich mit dem Roten Milan. Ist die seltene Vogelart bedroht, wird das Projekt hinfällig.

Gutes Miteinander

In den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Gottmadingen, in der Gottmadingen, Gailingen und Büsingen vereint sind, ist der Fronberg nach bisherigem Stand der Analysen die einzige Fläche, die für die Nutzung von Windkraft in Frage kommt. Die Vorbehalte aus Dörflingen werde man aber ernst nehmen, betonen die Gailinger. Man habe stets ein gutes grenzüberschreitendes Miteinander gepflegt. Das bestätigt auch Aellig.

Grund für die planerischen Aktivitäten ist das 2012 geänderte Landes-

planungsgesetz von Baden-Württemberg. Neu müssen alle Gemeinden respektive Verwaltungsgemeinschaften dafür besorgt sein, planungsrechtliche Grundlagen für mögliche Standorte von Windenergieanlagen zu schaffen. Die Verwaltungsgemeinschaft Gottmadingen hat bei einem Büro für Landschaftsarchitektur einen Umweltbericht in Auftrag gegeben. Der Vorentwurf liegt noch bis zum 8. September in den Rathäusern der Gemeinden auf. Mit dieser Planung hat es die Verwaltungsgemeinschaft in der Hand, Gebiete auszusuchen, in denen Windkraftwerke zulässig wären. So leistet sie Vorarbeit für mögliche Investoren. Die Untersuchungen sollen möglichst objektiv stattfinden: Konkrete Anlagen sind in diesem Stadium noch keine geplant. (dmu)

Urs Schum wird nicht mehr antreten

DIESSENHOFEN Bei seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien hat der Diessenhofer Stadtrat den Termin für die Erneuerungswahlen auf den 8. März 2015 festgelegt. Mit Ausnahme von Urs Schum werden sich alle restlichen fünf Stadträte sowie Stadtammann Walter Sommer der Wiederwahl stellen. Für Schum lässt sich der zeitliche Aufwand für das politische Mandat mit dem Beruf und einer geplanten Weiterbildung nicht mehr vereinbaren. So verzichtet er nach einer Amtsperiode auf eine erneute Wahl. Laut Gesetz für Stimm- und Wahlrecht sind die Wahlvorschläge bis zum 12. Januar 2015, 17 Uhr auf dem Stadtammannamt einzureichen. Eine Bewerbung neuer Kandidaten ist von zehn im Wahlkreis wohnhaften anderen Stimmberechtigten zu unterzeichnen. Formulare können beim Stadtschreiber bezogen werden. (r.)